

DAS MATSYA PURANA



Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte mein Nachschlagewerk
www.indische-mythologie.de.
Darin werden Sie auch auf detailliert erzählte Mythen im Zusammenhang mit dem jeweiligen
Charakter hingewiesen.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

VISHNU UND MANU

Vaivasvata Manu war der Sohn des Sonnengottes Vivasvat. Als sich Vaivasvata Manu in Alter in den Wald zur Meditation zurückzog übergab er sein Königreich seinem Sohn Ikshvaku. Tausende von Jahren saß er in Meditation, bis Brahma ihm erschien und ihm eine Gunst gewährte. Manu bat darum, nach der Auflösung des Universums die Welt zu retten. Brahma gewährte ihm diese Gunst.

Eines Tages führte Manu ein Ritual am Fluss durch, schöpfe mit seinen Händen Wasser und fand darin einen Fisch. Er tat den Fisch in ein Wassergefäß. Der Fisch wuchs schon am ersten Tag und bat Manu: ‚Rette mich, das Gefäß ist zu klein für mich.‘

Manu setzte ihn in ein Wasserfass, doch wieder wuchs der Fisch und sprach: ‚Rette mich, das Fass ist zu klein für mich.‘

Manu setzte den Fisch in einen Brunnen, der Fisch wuchs und wuchs. Manu setzte ihn schließlich in die Ganga. Als auch sie zu klein wurde brachte er den Fisch in den Ozean. Bald war der Fisch so groß wie der Ozean.

Manu fragte: ‚Wer bist du? Bist du ein Dämon? Oder bist du der große Vishnu?‘

Vishnu enthüllte ihm, dass Er in Gestalt dieses Fisches gekommen sei, denn die Auflösung des Universums sei nah und die Erde werde bald mit Wasser geflutet. Die Götter hätten ein Boot gebaut, in dem Manu die Lebewesen retten könne. Manu solle das Boot am Horn des Fisches befestigen. Wenn das Wasser zurückginge, könne Manu die Welt neu bevölkern und über sie regieren.

Vishnu entschwand. Es gab eine große Dürre auf der Welt, die Menschen litten Hunger. Die Sonne verbrannte die Welt. Danach erschienen sieben Klassen von Wolken am Himmel, Samvarta, Bhimananda, Drona, Chanda, Valahaka, Vidyutapataka und Kona. Aus diesen Wolken begann es zu regnen bis alles Land überflutet war. Manu sammelte die Lebewesen in dem Boot und als der Fisch erschien band er das Boot an seinem Horn fest, als Seil stellte sich eine Schlange zur Verfügung.

SCHÖPFUNG

Zu Beginn waren nur Dunkelheit und Brahman (das Absolute). Brahman ist nicht zu beschreiben, Es ist eigenschaftslos.

Als die Schöpfung nahe war teilte Sich Brahman in Brahma, Vishnu und Shiva. Vishnu schlief auf der Schlange Ananta auf den Wassern. In diesem Aspekt wird Vishnu Narayana genannt.

In den Wassern erschien ein goldenes (Hiranya) Ei (Anda). In diesem Ei war Brahma, der Schöpfer, verborgen. Er erschuf (Bhuva) Sich Selbst (Svayam), deshalb ist Sein Name in diesem Aspekt Svayambhuva. Da das goldene Ei den Keim (Garbha) Brahmas in sich trug wird es Hiranyagarbha genannt. Tausend Jahre blieb Brahma in diesem Ei, dann brach Er es in zwei Teile und kam heraus. Himmel und Erde entstanden aus den beiden Hälften. Die Landmassen, Berge und Ozeane waren in dem Ei vorhanden, Brahma manifestierte sie.

Als Erster wurde Surya (die Sonne) geboren.

Brahmas erste Tat war Meditation. In dieser Meditation entließ er die Veden aus seinem Mund.

Brahma erschuf aus Seinem Geist zehn Söhne, ihre Namen waren Marichi, Atri, Angira, Pulastya, Pulaha, Kratu, Pracheta, Vashishtha, Bhrigu und Narada. Sie alle wurden Weise. Daksha wurde aus Brahmas rechtem Zeh geboren, Dharma aus Seinem Oberkörper.

Damit sich die Menschen fortpflanzen konnten schuf Brahma eine Frau (Shatarupa - die Hundertgestaltige). Obwohl Shatarupa Brahmas Tochter war, begehrte Er sie.

Shatarupa umrundete Brahma, da Er Seinen Blick nicht von ihr lassen konnte, ließ Er Sich drei weitere Köpfe wachsen. Als sich Shatarupe über Ihn erhob, ließ Er einen fünften Kopf entstehen. So kam Brahma zu fünf Köpfen.

Brahma schuf Sanatakumara und Shiva. Shiva bat Er, Ihm bei der Schöpfung zu helfen. Shiva begann Wesen zu erschaffen, die jedoch alle Ihm gleich waren, sie waren ebenso unsterblich. Brahma verlangte, dass Shiva Sterbliche erschaffe. Doch dazu war Shiva nicht bereit. So beschloss Brahma, die Schöpfung wieder Selbst in die Hand zu nehmen.

Svayambhuva Manu heiratete Anati, ihre Söhne hießen Priyavrata und Uttanapada. Uttanapada gebar Prachinavarhi. Prachinavarhi heiratete Savarna, die Tochter des Ozeans. Sie hatten zehn Söhne, die Prachetas. Die Prachetas heirateten Marisha.

DAKSHAS NACHKOMMEN

Daksha heiratete Panchajani, sie hatten tausend Söhne, die Haryakshas. Daksha bat sie, Wesen zu erschaffen. Doch der Weise Narada gab zu bedenken: ‚Wisst ihr, wo die Wesen leben sollen, die ihr erschafft? Habt ihr das Universum nach einem Ort abgesucht? Macht euch erst auf die Suche.‘ Die Haryakshas machten sich auf den Weg, sie kamen nie mehr zurück.

Daksha und Panchajani hatten weitere tausend Söhne, die Shavalas. Narada bat auch sie, das Universum zu erkunden. Auch sie machten sich auf den Weg und verschwanden.

Daksha und Panchajani hatten sechzig Töchter. Zehn wurden mit Dharma (der Gott der Rechtschaffenheit) verheiratet, siebenundzwanzig mit Chandra (der Mond) und dreizehn mit dem Weisen Kashyapa. Die übrigen wurden mit anderen Weisen verheiratet.

Kashyapas Frauen hießen Aditi, Diti, Danu, Arishta, Surasa, Surabhi, Vinata, Tamra, Krodhavasha, Ira, Kadru, Vishva und Muni.

Aditis Söhne waren die Adityas (Götter) Indra, Dhata, Bhaga, Tvashta, Mitra, Varuna, Yama, Vivasvata, Savita, Pusan, Anshuman und Vishnu.

Ditis Söhne waren die Daityas (Dämonen). Zwei waren Hiranyakshipu und Hiranyaksha. Hiranyakshas Söhne waren Uluka, Shakuni, Bhutasantapana und Mahanabha. Hiranyakshipus Söhne waren Prahlada, Anuhlada, Samhlada und Hlada. Prahladas Sohn war Virochana, Virochanas Sohn war Bali.

Danu hatte hundert Söhne, die Danavas (Dämonen). Einer der Söhne war Viprachitti, von ihm stammt Maya, der Architekt der Dämonen, ab.

Tamra hatte sechs Töchter. Sie gebaren Vögel, Schafe, Ziegen, Pferde, Kamele und Esel.

Vinata hatte zwei Söhne, Aruna und Garuda.

Aruna gebar Sampati und Jatayu.

Surasa und Kadru gebaren die Schlangen.

Krodhavasha gebar die Rakshasas (Dämonen).

Surabhi gebar Kühe und Büffel.

Muni gebar die Apsaras (Nymphen).

Arishta gebar die Gandharven (Himmlische Musikanten).

Ira gebar Baume und Kräuter.

Vishva gebar die Yakshas (halbgöttliche Wesen).

DIE MARUTS

Obwohl Dämonen und Götter Cousins waren, bekämpften sie sich. Viele Dämonen wurden von Vishnu getötet.

Diti war sehr betrübt, das Leiden ihrer Kinder zu sehen. Sie wünschte sich einen Sohn, der so mächtig war, Indra, den König der Götter, zu töten. Sie begab sich nach Samanta Panchaka an den Ufern der Sarasvati und betete zu Kashyapa. Hundert Jahre lebte sie von Früchten und Wurzeln. Kashyapa erschien ihr und fragte, welche Gunst sie wünsche. Sie verlange nach einem Sohn, der Indra töten könne.

Kashyapa war unter mehreren Bedingungen bereit: ‚Du musst hundert weitere Jahre hier verweilen. In diesen hundert Jahren wirst du das Kind in deinem Leib tragen. Du darfst nicht am Abend essen und darfst nicht unter einem Baum schlafen. Du darfst dein Haar nicht ungebunden tragen und du darfst nicht schlafen, bevor du ein Bad genommen hast. Wenn du das die hundert Jahre einhältst wird dir der Sohn geboren werden, den du wünschst.‘

Kashyapa entschwand und Diti begann mit ihrer Askese. Indra erfuhr davon und war selbstverständlich nicht daran interessiert, dass dieses Kind zur Welt kam. Er erschien an Ditis Einsiedelei, brachte ihr Feuerholz und Nahrung, doch wartete Er nur darauf, dass Diti eines von Kashyapas Geboten nicht einhalten würde.

Neunundneunzig Jahre und dreihundertzweiundsechzig Tage waren vergangen. Nur noch drei Tage bis zur Geburt des Sohnes. Diti war sehr müde, sie wurde unvorsichtig. Sie schlief ein, ohne ein Bad genommen zu haben und ohne ihr Haar gebunden zu haben.

Indra sah Seine Chance gekommen. Er ging in Didis Leib ein. Mit Seinem Vajra (Donnerkeil) teilte er das Kind in sieben Teile. Die Teile begannen zu schreien. Indra rief: ‚Ma rudda‘ - schreit nicht. Doch sie schrien weiter. Indra teilte jeden Teil nochmals in sieben Teile. Als sie geboren wurden nannte er sie Maruts (Sturmgötter). Sie wurden Indras ständige Gefährten.

DIE MANVANTARAS

Ein Manvantara ist ein Zeitalter, das von einem Manu regiert wird. Ein Tag Brahmas ist ein Kalpa (Weltperiode), jeder Kalpa hat vierzehn Manvantaras. Am Ende eines Kalpas wird das Universum aufgelöst und neu erschaffen. Im derzeitigen Kalpa sind bereits sechs Manvantaras vergangen, wir befinden uns im siebten. Sieben weitere werden folgen. Die Götter, die Saptarishis und das Wesen, das den Titel Indra trägt, sie alle wechseln von Manvantara zu Manvantara. Die vierzehn Manvantaras dieses Kalpas stellen sich wie folgt dar.

Der erste Manu war Svayambhuva. Die Götter waren die Yamas. Indra war Shachipati.

Der zweite Manu war Svarochisha. Die Götter waren die Paravatas und Tushitas. Indra war Vipashchita. Die Sapta Rishis waren Dattoli, Chyavana, Stambha, Prana, Kashyapa, Aurva und Brihaspati.

Der dritte Manu war Uttama. Die Götter waren die Sudhamas, Satyas, Shivas und Pratardanas. Indra war Sushanti. Die Sapta Rishis waren Kaukurundi, Dalbhya, Shankha, Pravahana, Shiva, Sita und Sasmita.

Der vierte Manu war Tamasa. Die Götter waren die Susupas, Haris, Suptas und Sudhis. Indra war Shibi. Die Sapta Rishis waren Kavi, Prithu, Agni, Akapi, Kapi, Jalpa und Dhimana.

Der fünfte Manu war Raivata. Die Götter waren die Amitabhas. Indra war Ribhu. Die Sapta Rishis waren Devavahu, Suvahu, Parjanya, Somapa, Munti, Hiranyaroma und Saptashva.

Der sechste Manu war Chakshusha. Die Götter waren die Adyas. Indra war Manojava. Die Sapta Rishis waren Bhrigu, Sudhama, Viraja, Sahishnu, Nada, Vivasvana und Atinama.

Der siebte Manu ist Vaivasvata. Das ist das derzeitige Manvantara. Die Götter sind die Adityas, Vasus und Rudras. Indra ist Purandara. Die Sapta Rishis sind Atri, Vashishtha, Kashyapa, Gautama, Bharadvaja, Vishvamisra und Jamadagni.

Sieben weitere Manvantaras werden folgen vor der Auflösung des Universums.

Der achte Manu wird Suryasavarni sein. Die Götter werden die Sutapas sein. Indra wird Bali sein. Die Sapta Rishis werden Ashvatthama, Sharadvana, Kaushika, Galava, Shatananda, Kashyapa und Rama sein.

Der neunte Manu wird Dakshasavarni sein. Die Götter werden die Paravatas sein. Indra wird Adbhuta sein.

Der zehnte Manu wird Brahmasavarni sein. Die Götter werden die Vamanas sein. Indra wird Shanti sein.

Der elfte Manu wird Dharmasavarni sein. Die Götter werden die Vihangamas sein. Indra wird Vrisha sein.

Der zwölfte Manu wird Rudrasavarni sein. Die Götter werden die Haritas sein. Indra wird Ritadhama sein.

Der dreizehnte Manu wird Rauchya sein. Die Götter werden die Sutramas sein. Indra wird Divaspati sein.

Der vierzehnte Manu wird Bhautya sein. Die Götter werden die Chakshushas sein. Indra wird Shuchi sein.

PRITHU

König Anga stammte von Svayambhuva Manu ab. Anga heiratete Sunitha, die Tochter von Mrityu, dem Tod. Ihr Sohn war Vena. Mrityu war ein schlechtes Wesen, durch ihn kam Vena auf die schiefe Bahn. Als Vena nach Anga König wurde unterdrückte er sein Volk. Er verbot Opfer und Gebete. Nur er durfte verehrt werden. Die Weisen versuchten erfolglos, Vena auf den rechten Weg zurückzubringen.

Die Weisen töteten Vena. Da er keinen Sohn hatte und das Königreich verkam, kneteten die Weisen seinen Körper, damit ein neuer König aus ihm entstehe. Aus dem linken Arm entstand ein hässlicher Zwerg von dunkler Farbe.

Alles Böse Venas war im Körper des Zwerges und der tote Körper war gereinigt von Bösen. Der tote Körper wurde weiter geknetet. Da nichts Böses mehr in dem Körper verblieben war entstand Prithu als rechtschaffener Mensch.

Prithu wurde zum König gekrönt. Mit Entsetzen nahm er den Rückgang der Moral zur Kenntnis. Das Fehlen von Tugend und Religiosität unter den Menschen machte ihn rasend. Er beschloss, die Erde zu zerstören. Die Erde bekam Angst und floh in Gestalt einer Kuh. Prithu folgte ihr. Als sie müde wurde blieb sie stehen. Um ihr Leben zu retten versprach sie Prithu, alle seine Wünsche zu erfüllen. Prithu molk die Kuh, die Kuh wurde zu Getreide.

Prithu war ein gerechter König. Sein Reich war wohlhabend und die Menschen tugendhaft. Sorgen waren unbekannt. Die Erde wurde nach ihm Prithivi genannt.

DIE SONNEN DYNASTIE

Surya war der Sohn von Aditi und Kashyapa. Surya hatte drei Frauen Samjna, Rajni und Prabha. Rajnas Sohn hieß Revata, Prabhas Sohn hieß Prabhata. Samjna hatte eine Tochter und zwei Söhne. Der älteste Sohn war Vaivasvata Manu. Die beiden anderen Kinder hießen Yama und Yami.

Samjna konnte die Strahlkraft ihres Mannes nicht ertragen. Sie schuf ein Ebenbild von sich, Chaya, den Schatten und verkündete: ‚Ich gehe zurück zu meinem Vater. Bleibe du hier und erfülle meine Aufgaben, kümmere dich um meine Kinder und sage niemandem, dass du mein Schatten bist.‘

Surya bemerkte nicht, dass Samjna ihn verlassen hatte. Er hatte mit Chaya zwei Söhne und zwei Töchter. Die Söhne hießen Savarni und Sani (Saturn), die Töchter hießen Tapati und Vishti.

Chaya kümmerte sich mehr um ihre, als um Samjnas Kinder. Vaivasvata Manu störte das weniger, er war der ältere und ausgeglichener. Doch Yama fühlte sich vernachlässigt und trat eines Tages nach Chaya. Chaya verfluchte ihn, dass sein Fuß von Würmern befallen werde.

Yama rannte zu seinem Vater und erzählte ihm von dem Fluch: ‚Nie würde eine Mutter ihr Kind verfluchen. Sie kann nicht meine Mutter sein.‘

Als Surya Chaya daraufhin ansprach erzählte sie ihm die Wahrheit. Surya suchte seinen Schwiegervater, Vishvakarma, den Architekten der Götter, auf und fragte ihn, ob er wisse wo Samjna sich aufhalte.

Vishvakarma erzählte Surya, dass sich Samjna in den Wald zurückgezogen habe und dort als Stute lebe. Er hatte ihr nicht erlaubt in seinem Haus zu bleiben, da sie ihren Ehemann verlassen hatte. Er erklärte Surya jedoch, dass Samjna ihn verließ, weil sie seine Strahlkraft nicht ertragen konnte und er fragte ihn, ob er ihm etwas von dieser Strahlkraft wegmeißeln dürfe. Surya war einverstanden. Aus dieser Energie schuf Vishvakarma die Waffen der Götter, so Vishnus Diskus (Sudarshana Chakra), Shivas Dreizack (Trishula) und Indras Donnerkeil (Vajra). Surya war nun erträglich.

Surya nahm die Gestalt eines Hengstes an und besuchte seine Frau. Als Pferde hatten Surya und Samjna zwei Söhne, Nasatya und Dasra. ‚Ashva‘ bedeutet Pferd, so sind die beiden auch als die Ashvin bekannt, sie sind die Ärzte der Götter. Nachdem die Ashvin geboren waren nahmen Surya und Samjna wieder ihre ursprünglichen Gestalten an. Surya schenkte Yama einen Vogel, der die Würmer seines Fußes aufaß. Danach ging Yama zu dem Pilgerort Gokarna und betet zu Shiva. Nach tausenden von Jahren erschien ihm Shiva und machte ihn zum Herrn des Totenreiches.

Vaivasvata Manu regierte als Manu. Er hatte zehn Söhne, ihre Namen waren Ila, Ikshvaku, Kushanabha, Arishta, Dhrishta, Narishyanata, Karusha, Sharyati, Prishadhra, Nabhaga. Die Sonnen Dynastie geht auf Ikshvaku zurück. In dieser Linie wurde König Bhagiratha geboren, der die Ganga aus dem Himmel auf die Erde brachte. Weitere Abkömmlinge waren Dasharatha und sein Sohn Rama (Vater und Sohn aus dem Ramayana).

ILA UND DIE MOND DYNASTIE

Vaivasvata Manus ältester Sohn war Ila. Als Vaivasvata Manu sich in die Waldeinsamkeit zurückzog wurde Ila Regent. Ila bereiste alle Welten. Er kam in den Sharavana Wald, in dem Shiva und Parvati oftmals weilten. Shiva hatte bestimmt, dass jeder Mann, der den Wald betritt, eine Frau würde. Ila wusste das nicht, betrat den Wald und wurde eine Frau.

Ila dachte, was ist mit mir geschehen? Wo soll ich leben? Er vergaß alles über seine früheren Leben. Chandras Sohn Budha (Merkur) traf Ila und verliebte sich in sie. Sie hatten einen Sohn, Pururavass. Er war der Ahne der Mond Dynastie.

Ikshvaku und seine Brüder suchten nach Ila. Da sie keine Spur von ihm finden konnten fragten sie den Weisen Vasishtha, ob er seinen Aufenthaltsort kenne. Vasishtha begab sich in Meditation und schaute was geschehen war. Er riet den Brüdern, zu Shiva und Parvati zu beten. Nur so konnte Ila wieder ein Mann werden. Shiva und Parvati erschienen ihnen, doch konnten Sie den Wunsch, Ila wieder zum Mann zu machen, nicht erfüllen. Möglich war, dass Ila einen Monat ein Mann und einen Monat eine Frau war. Die Brüder waren damit einverstanden. Als Frau blieb Ila Ila. Als Mann wurde sie Sudyumna und hatte drei Söhne Utkala, Gaya und Haritashva.

DAKSHA UND SATI

Dakshas Tochter war Sati, sie war mit Shiva verheiratet. Daksha mochte seinen Schwiegersohn nicht. Als er eines Tages ein Feueropfer vollzog lud er Shiva dazu nicht ein. Sati fragte ihren Vater nach dem Grund. Daksha hielt Shiva nicht für ehrenwert. Diese Worte ärgerten Sati so sehr, dass sie ihrem Vater sagte, dass sie sich für ihn schäme und nicht mehr seine Tochter sein wolle. Sie werde sich verbrennen. Ihren Vater belegte sie mit folgendem Fluch: ‚Du wirst auf Erden als Sohn der Prachetas geboren werden. Du wirst ein Pferdeopfer durchführen, das Shiva zerstören wird.‘

Daksha versuchte, Sati zu beruhigen: ‚Du bist die Mutter des Universums, wie soll das Universum bestehen ohne dich?‘

Sati erwiderte: ‚Was ich gesagt habe kann nicht zurückgenommen werden. Doch wenn du wiedergeboren wirst, wirst du zu mir beten.‘

Daksha fragte: ‚Wo kann ich zu dir beten? Unter welchen Namen kann ich dich erreichen?‘

Sati nannte ihm ihre 108 Namen und die Orte an denen sie sich manifestieren wird.

Vishalakshi in Varanasi
Lingadharini in Naimisha
Lalitadevi in Prayaga
Kamakshi in Gandhamadana
Kumuda in Manasa
Vishvakaya in Ambara
Gomati in Gomanta
Kamacharini in Mandara
Madotkata in Chaitraratha
Jayanti in Hastinapura
Gauri in Kanyakuvja
Rambha in Malayachala
Kirtimati in Ekamra
Vishva in Vishveshvara
Puruhuta in Pushkara
Margadayini in Kedara
Nanda im Himalaya
Bhadrakarnika in Gokarna
Bhavani in Sthaneshvara
Vilvapatrikat in Vilva
Madhavi in Shrishaila
Bhadra in Bhadreshvara
Jaya in Varahashaila
Kamala in Kamalalalya
Rudrani in Rudrakoti
Kali in Kalanjara
Kapila in Mahalinga
Mukuteshvari in Markata
Mahadevi in Shalagrama
Janapriya in Shivalinga
Kumari in Mayapuri
Lalita in Santana
Utpalakshi in Sahasraksha
Mahotpala in Kamalaksha
Mangala in Gangatira

Vindyasvasini in Vindhya
Ekavira in Sahyadri
Chandrika in Harichandra
Aroga in Vaidyanatha
Maheshvari in Mahakala
Abhaya in Ushnatirtha
Amrita in Vindhyakandara,
Mandavi in Mandavya
Svaha in Maheshvarapura
Prachanda in Chhagalanda
Chandrika in Makaranda
Vararoha in Someshvara
Pushkaravati in Prabhasa
Devamata in Sarasvati
Mata in Sagara
Mahabhaga in Mahalaya
Pingaleshvari in Payoshni
Simhika in Kritashaucha
Yashaskari in Kartikeya
Lola in Utpalvarta
Subhadra in Shonasangama
Lakshimata in Siddhapura
Angana in Bharatashrama
Vishvamukhi in Jalandhara
Tara in Kishkindhyachala
Pushti in Devadaruvana
Medha in Kashmiramandala
Bhimadevi in Himachala
Pushti in Vishveshvara
Shuddhi in Kapalamochana
Sita in Mayavarohana
Dhvani in Shankhoddhara
Dhriti in Pendara
Kala in Chandrabhaga
Shivakarini in Achchhodatira

Vimala in Purushottama
Amoghakshi in Vipasha
Patala in Pundravardhana
Narayani in Suparshva
Bhadrasundari in Vikuta
Vipula in Vipula
Kalyani in Malalyachala
Kotavi in Kotitirtha
Sugandha in Madhavana
Trisandhya in Godasharma
Ratipriya in Gangadvara
Shivananda in Shivakunda
Nandini in Devikatata
Rukmini in Dvaravati
Radha in Vrindavan
Devaki in Mathura
Parameshvari in Patala
Sita in Chitrakuta

Amrita in Vena
Urvashi in Vadrivina
Aushadhi in Uttarakur
Kushodaka in Kushavdvipa
Manmatha in Hemakuta
Satyavadini in Mukuta
Vandaniy in Ashvattha
Nidhi in Kuberalaya
Gayatri in Vedavadana
Parvati in Shivasannidhana
Indrani in Devaloka
Sarasvati in Brahmamukha
Prabha in Suryabimba
Vaishnavi in Matrigana
Arundhati in Satismukha
Tilottama
Brahmakala
Shakti

Die Liste ist leider nicht vollständig, es sind nur 106 Namen und bei den letzten drei Namen fehlt der Ort.

Danach verbrannte sie sich. Sie wurde als Parvati wiedergeboren, Tochter von Menaka und Himavat. Wieder heiratete sie Shiva. Daksha wurde, wie vorhergesagt, auf Erden als Sohn der Prachetas geboren.

BRAHMADATTA

Der Weise Kaushika hatte sieben Söhne - Svasripa, Krodhana, Himsra, Pishuna, Kavi, Vagadushta, Pitrivarti. Sie alle wurden Schüler des Weisen Garga. Nach Kaushikas Tod traf die Erde eine Dürre, die Menschen hatte nichts mehr zu essen. Garga bat seine Schüler, die Kühe in den Wald zu bringen, denn dort würden sie noch etwas Gras finden. Die Brüder waren allerdings derart hungrig, dass sie eine Kuh töten wollten, um sie zu essen. Der Jüngste gab zu bedenken: 'Eine Kuh zu töten ist ein schlimmes Vergehen. Wenn wir es schon tun müssen, so lasst uns wenigstens eine Totenfeier durchführen. Das vermindert vielleicht die Auswirkung dieser bösen Tat.'

Die anderen Brüder stimmten zu. Sie vollzogen die Zeremonie und töteten dann die Kuh. Als sie zu Garga zurückkamen erzählten sie ihm, die Kuh sei von einem Tiger getötet worden.

Garga sah keinen Grund, ihnen nicht zu glauben. Dennoch, eine Untat bleibt eine Untat, und die Brüder wurden im nächsten Leben als Jäger geboren.

Sie konnten sich allerdings an ihre früheren Leben erinnern (Jatismara). Sie fasteten bis sie starben. Dann wurden sie als Jatismara Rehe geboren, sie fasteten bis sie starben. Sie wurden als Vögel geboren. Vier der Brüder entsagten dem Materiellen und begaben sich in Meditation. Drei Brüder lebten ein materielles Leben.

König Vibhraj kam mit einer Jagdgesellschaft in den Wald. Einer der Vögel war von dem Pomp des Königs so beeindruckt, dass er sich wünschte, im nächsten Leben ein König zu werden.

Zwei Vögel wünschten sich, als Minister eines Königs geboren zu werden.

Der Vogel, der König werden wollte, wurde als Brahmadata, König Vibhraj's Sohn, geboren. Die beiden, die als Minister geboren werden wollten, wurden als Pundarika und Suvalaka, als Söhne von Ministern des Königs geboren.

Die drei Brüder, die keine weltlichen Wünsche hatten, wurden als Brahmanen geboren.

Brahmadatta heiratete Kalyani, Kalyanti war in ihrem früheren Leben die Kuh, die die Brüder getötet hatten.

Brahmadatta hatte die Gabe, alle Wesen verstehen zu können. Einst gingen die beiden durch die königlichen Gärten, da hörte Brahadadatta zwei Ameisen sich unterhalten.

Die männliche Ameise fragte: ‚Warum bist du böse mit mir, warum sprichst du nicht mehr mit mir?‘

Die weibliche Ameise antwortete: ‚Ich will dich nicht mehr sehen. Du sagst du liebst mich, doch als du gestern ein Zuckerkörnchen gefunden hattest, hast du es einer anderen Ameise gegeben.‘

Die männliche Ameise gab zu: ‚Ja, aber das war ein Versehen, ich dachte diese Ameise bist du. Nie mehr wird mir so etwas passieren. Vergib mir.‘

Brahmadatta musste lachen. Kalyani fragte warum er lache und er erzählte die Geschichte seiner Frau. Doch Kalyani glaubte ihm nicht. Sie dachte er lügt sie an und hat in Wirklichkeit über sie gelacht.

Brahmadatta versuchte, seine Frau zu überzeugen, doch Kalyani hörte ihm nicht zu. Er wusste sich nun nicht mehr zu helfen. In der Nacht erschien ihm Vishnu im Traum. Vishnu beruhigte ihn, er solle bis morgen warten, alles werde gut.

Die vier anderen Brüder waren als Söhne des Brahmanen Sudaridra geboren, ihre Namen waren Dhritimana, Tattvadarshi, Vidyachanda und Tapotsuka. Sie waren Jatismaras, und da sie sich an ihre früheren Leben erinnern konnten, schworen sie dem weltlichen Leben ab und zogen sich in den Wald zur Meditation zurück.

Sudaridra versuchte, seine Söhne davon abzuhalten, es sei ihre Pflicht, sich im Alter um ihn zu kümmern. Wenn sie ihn verließen müsste er verhungern.

Die Söhne beruhigten ihn: ‚Du musst nicht verhungern. Geh zu König Brahadadatta und bitte ihn um Reichtum. Er wird dir Gold und Ländereien geben. Sage ihm, er solle sich an Garga, die Jäger, die Rehe und die Vögel erinnern.‘

Die Söhne verließen den Vater und gingen in den Wald.

Sudaridra besuchte den König am Tag nach dessen Traum. Sudaridras Worte erinnerten ihn an seine früheren Leben. Er schämte sich, dass er alles vergessen hatte und solch ein materielles Leben führte. Er beschloss, seinen Brüdern in den Wald zu folgen. Er gab Sudaridra so viel Reichtum wie er wollte und übergab das Königreich Prinz Vishvaksena. Auch Pundarika und Suvalaka folgten Brahadadatta in den Wald. So erlangten Kaushikas sieben Söhne Befreiung.

CHANDRA UND BUDHA - MOND UND MERKUR

Der Weise Atri war Brahmas Sohn. Atri unterzog sich schwierigster Askese. Die gewaltige Energie, die sich dadurch ansammelte, führte zu der Geburt von Chandra. Brahma ernannte Chandra zum Regenten über die Sterne, Planeten und Kräuter. Außerdem verheiratete Er siebenundzwanzig seiner Töchter mit ihm, sie waren die Nakshatras (Mondhäuser).

Chandra vollzog eine Königsweihe, die Zeremonie war ein herausragender Erfolg, dieser Erfolg stieg Chandra zu Kopf.

Der Lehrer der Götter war Brihaspati, dessen Frau hieß Tara. Chandra hatte ein Auge auf Tara geworfen und entführte sie. Mehrmals forderte Brihaspati Chandra auf, Tara zurückzugeben. Doch Chandra hörte gar nicht hin.

Ein Kampf um Tara begann, die Götter kämpften auf Brihaspatis Seite, die Dämonen auf Chandras Seite. Shiva kämpfte auf Seiten der Götter. Er warf Seine Waffe gegen Chandra. Chandra warf seine Waffe gegen Shiva. Diese beiden Waffen konnten das Universum verbrennen. Brahma sah es als notwendig an, einzuschreiten.

Er sprach zu Chandra: ‚Hör auf, was Du getan hast war unrecht. Gib Tara sofort zurück.‘

Diese Worte taten ihre Wirkung und Chandra gab Tara zurück. Doch hatten die beiden bereits einen Sohn - Budha. Budha heiratete Ila, ihr Sohn hieß Pururavas.

PURURAVAS UND URVASHI

Pururavass regierte die Welt gut. Er vollzog einhundert Pferdeopfer. Die Ziele des Menschen (Purushartha) sind Dharma (Rechtschaffenheit), Artha (Wohlstand), Kama (Befriedigung der Sinne). Diese drei Ziele wollten wissen, welches Pururavass am besten erfülle. Sie nahmen menschliche Gestalt an und besuchten Pururavass. Pururavass empfing sie mit allen Ehren, bot ihnen goldene Sitze an und servierte ihnen alle möglichen Delikatessen. Doch im Lauf der Zeit bekam Dharma mehr angeboten als Artha und Kama. Das verärgerte Artha und Kama. Artha verfluchte Pururavass: ‚Du wirst vernichtet werden.‘ Kama verfluchte Pururavass: ‚Urvashi wird dich verrückt machen.‘ Dharma segnete Pururavass: ‚Du wirst lange leben und nie vom Pfad der Tugend abkommen. Deine Nachkommen werden für ewig regieren.‘

Nachdem sie verflucht und gesegnet hatten verließen Dharma, Artha und Kama Pururavass.

Eines Tages fuhr Pururavass in seinem Wagen durch den Wald. Er sah, dass der Dämon Keshi die Apsara (Nympe) Urvashi belästigte. Pururavas besiegte den Dämon und befreite Urvashi. Er brachte sie zu Indra zurück. Indra war sehr froh und er und Pururavas wurden Freunde.

Der Weise Bharata lehrt die Menschheit Tanz und Gesang. Um Urvashis Rückkehr zu feiern bat Indra Bharata um eine Vorführung. Als Künstler wählte Bharata drei Apsaras - Menaka, Urvashi und Rambha. Menaka und Rambha tanzten ganz normal, Urvashi jedoch hatte nur Augen für Pururavas. Urvashi fiel hin. Bharata verfluchte sie, fünfundfünfzig Jahre auf Erden leben zu müssen. Auf Erden heirateten Urvashi und Pururavas, sie hatten acht Söhne - Ayu, Dridayau, Ashvayu, Dhanayu, Dhritamana, Vasu, Shuchividya, Shatayu.

YAYATI

König Nahusha aus der Mond Dynastie hatte einen Sohn, Yayati. Yayati hatte zwei Frauen, Sharmishta und Devayani. Sharmishta war die Tochter von Vrishaparva, dem König der Dämonen. Devayanis Vater war Shukra, der Lehrer der Dämonen. Devayani gebar Yadu und Turvasu. Sharmishta gebar Druhya, Anu und Puru. Yayati regierte die Welt gut, er vollzog viele Feueropfer.

Yayati wurde alt, er wollte aber noch alle Freuden genießen, die die Welt zu bieten hatte. Er rief seine fünf Söhne zu sich und erklärte ihnen: ‚Durch einen Fluch Shukras kam ein frühes Alter über mich. Doch ich bin noch nicht bereit, alt zu werden. Ich bitte einen von euch, mir seine Jugend zu übertragen und mein Alter anzunehmen. Wenn ich die weltlichen Freuden genossen habe gebe ich die Jugend zurück. Außer Puru war keiner dazu bereit. Yayati verfluchte die anderen.‘

Puru sprach: ‚Ich gebe dir gern meine Jugend. Ich bin froh, etwas für meinen Vater tun zu können.‘

Tausend Jahre lebte Yayati mit Purus Jugend. Als er das Leben genossen hatte, gab er die Jugend Puru wieder zurück, segnete ihn und nannte ihn seinen wahren Sohn.

Puru übernahm nach Yayatis Tod das Königreich. Seine Nachfahren sind die Pauravas. In dieser Linie wurde König Bharata geboren, nach ihm ist Bharatavarsha, Indien, benannt.

KACHA UND DEVAYANI

Shukra, der Lehrer der Dämonen, beherrschte die Kunst der Wiederbelebung, Mrityusanjivani.

Jeder Dämon, der von den Göttern getötet wurde, wurde von Shukra wieder ins Leben geholt. Brihaspati, der Lehrer der Götter, beherrschte diese Kunst nicht. Die von den Dämonen getöteten Götter blieben tot. Die Götter suchten für dieses Problem eine Lösung.

Brihaspati bat seinen Sohn, Kacha, Schüler von Shukra zu werden und die Kunst Mrityusanjivani von ihm zu erlernen. Shukra hatte eine hübsche Tochter, Devayani, über sie würde das Vorhaben leichter werden.

Kacha ging zu Shukra und bat ihn, sein Schüler sein zu dürfen. Er stellte sich als Sohn Brihaspatis vor, erwähnte aber nichts von Mrityusanjivani. Shukra nahm ihn als Schüler an. Kacha befreundete sich mit Devayani und Devayani verliebte sich in ihn. Fünfhundert Jahre waren vergangen. Die Dämonen erfuhren, dass der Schüler Shukras Brihaspatis Sohn war, da sie Brihaspati hassten, hassten sie Kacha.

Kacha war dabei, Shukras Vieh auf die Weide zu treiben. Als er mit den Tieren allein im Wald war, sahen die Dämonen ihre Chance. Sie töteten Kacha und fütterten ihre Tiger mit seinem Körper. Am Abend kam das Vieh ohne Kacha nach Hause.

Devayani war tief betrübt, als Kacha nicht zurückkam. Sie erklärte ihrem Vater, dass sie Kacha liebe und nicht ohne ihn leben könne. Der Vater beruhigte sie, er werde Kacha durch Mrityusanjivani wieder lebendig machen. Shukra sprach das dafür notwendige Mantra und Kacha stand unversehrt vor ihnen.

Nach einigen Tagen ging Kacha wieder in den Wald, diesmal um Blumen zu pflücken. Die Dämonen töteten ihn wieder, verbrannten seinen Körper zu Asche, vermischten diese Asche mit Wasser und gaben den Mix Shukra zu trinken. Als Kacha wieder nicht zurückkam fürchtete Devayani, dass er getötet worden sei und bat ihren Vater abermals, ihn wieder lebendig zu machen.

Durch seine geistigen Kräfte wusste Shukra was geschehen war. Er sprach zu seiner Tochter: ‚Wir haben nun ein Problem, Kacha ist in meinem Magen. Ich kann ihn durch Mrityusanjivani lebendig machen, doch muss er meinen Körper in zwei Teile teilen und ich werde sterben. Wen möchtest du haben, Devayani, Kacha oder deinen Vater?‘

Devayani antwortete: ‚Ich will euch beide.‘

Shukra sah nur einen Weg. Er lehrte Kacha, der in seinem Magen war, das Mrityusanjivani Mantra. Kacha rezitierte das Mantra und kam lebendig aus Shukras Körper heraus, Shukra war tot.

Da Kacha das Mantra nun kannte brachte er mit ihm Shukra wieder ins Leben.

Nachdem er Shukra tausend Jahre gedient hatte, wollte er zurück in den Himmel. Devayani war außer sich, sie bat ihn, sie zu heiraten, da sie ihn liebe. Kacha erklärte ihr, dass das unmöglich sei, da sie die Tochter seines Lehrers sei. Und so wie der Lehrer höher steht als er, so steht auch die Tochter des Lehrers höher als er. Weiter war er in Shukras Körper und kam aus seinem Körper heraus, also sei er sein Sohn und sie sei seine Schwester.

Devayani wurde zornig: ‚Du spielst mit Worten. Ich verfluche dich. Du hast zwar Mrityusanjivani erlernt, doch wird es nutzlos für dich sein.‘

Kacha verfluchte sie im Gegenzug: ‚Kein Brahmane wird dich heiraten und nie wird dir ein Wunsch erfüllt werden.‘

SHARMISHTA UND DEVAYANI

Sharmishta war die Tochter von Vrishaparva, dem König der Dämonen. Sharmishta und Devayani waren gut befreundet, bis Indra ihnen eines Tages einen Streich spielte.

Die beiden badeten in einem Teich. Indra kam in Gestalt des Windes und brachte ihre Kleider durcheinander. So zog Sharmishta aus Versehen Devayanis Kleider an.

Devayani sprach: ‚Wie kannst du meine Kleidung tragen. Mein Vater ist der Lehrer deines Vaters. Du bist mir untergeordnet. Du hast nicht das Recht, meine Kleidung zu tragen.‘

Sharmishta erwiderte: ‚Ich bin dir nicht untergeordnet, sondern du mir. Mein Vater ist König und dein Vater lebt durch meinen Vater im Wohlstand.‘

Die beiden gerieten in Streit. Sharmishta stieß Devayani in einen Brunnen und ging. Sie war sicher, dass Devayani tot war.

König Yayati kam zum Jagen in den Wald. Er war durstig und wollte aus dem Brunnen trinken. Da entdeckte er Devayani und rettete sie. Er verliebte sich und heiratete sie.

Shukra wurde zornig als er hörte, was Sharmishta seiner Tochter angetan hatte. Er wollte die Dämonen verlassen. Vrishaparva versuchte alles, ihn daran zu hindern. Shukra war bereit zu bleiben, wenn Devayani Genugtuung erfahren würde. Vrishaparva versprach, dass er jeden Wunsch Devayanis erfüllen werde.

Devayani sprach: ‚Sharmishta hat mich beleidigt. Sie sagte, ich stünde unter ihr. Nur wenn Sharmishta meine Dienerin wird bin ich zufriedengestellt.‘ Vrishaparva stimmte zu und so wurde Sharmishta Devayanis Dienerin, zusammen mit tausend anderen.

Nachdem Yayati und Devayani geheiratet hatten sprach Shukra zu Yayati: ‚Sharmishta ist Devayanis Dienerin, du bist Devayanis Mann. Heirate auf keinen Fall Sharmishta, sonst werde ich dich verfluchen.‘ Devayani gebar Yadu und Turvasu. Sharmishta hatte im Geheimen Yayati geheiratet und gebar Druhya, Anu und Puru. Devayani fragte sie: ‚Wie kann es sein, dass du Söhne hast? Wer ist dein Ehemann?‘

Sharmishta antwortete: ‚Mein Mann ist ein Brahmane. Ich kenne seinen Namen nicht.‘

Devayani fragte Druhya, Anu und Puru nach ihrem Vater und so kam die Wahrheit ans Licht. Sie erzählten ihr, dass sie König Yayatis Söhne waren.

Devayani sprach zu Yayati: ‚Ich bin nicht mehr länger deine Frau. Du hast mich beleidigt und meine Dienerin geheiratet.‘

Shukra war ebenso außer sich. Yayati hatte gegen das Gebot verstoßen und Sharmishta geheiratet. Shukra verfluchte Yayati, er werde schnell altern. Yayati bat Shukra um Gnade, schließlich sei er mit seiner Tochter verheiratet und er wolle doch sicher nicht, dass sie die Frau eines alten Mannes sei. Shukra war bereit, den Fluch zu mildern: ‚Du wirst dein Alter auf einen anderen übertragen können.‘ Es war Puru, der das Alter Yayatis übernahm.

MRITYUSANJIVANI

Bei den Kämpfen zwischen Göttern und Dämonen verloren die Dämonen meist. Die Dämonen baten ihren Lehrer, Shukra, dagegen etwas zu unternehmen.

Shukra sprach: ‚Ich werde versuchen, Kräfte zu erlangen, um euch immer wieder zum Leben zu erwecken. Ich werde zu Shiva beten. Kämpft nicht, lebt das Leben eines Einsiedlers während dieser Zeit und wartet bis ich zurückkomme.‘

Shukras Vater war der Weise Bhrigu, in dessen Einsiedelei warteten die Dämonen auf Shukras Rückkehr.

Shukra betet zu Shiva, als dieser ihm erschien bat er Ihn um ein Mantra, das die Dämonen unsterblich machen würde. Shiva gewährte ihm diese Gunst. Doch müsse er über tausend Jahre in Askese leben und nur von Rauch leben. Shukra war einverstanden.

Die Götter erfuhren von Shukras Plänen. Sie beschlossen, sofort die Dämonen anzugreifen, da sie ihre Waffen niedergelegt hatten und in einer Einsiedelei weilten. Die Dämonen versuchten, den Göttern klar zu machen, dass das ein unfairer Akt sei. Doch die Götter hörten nicht hin. Sie griffen die Dämonen an. Diese flohen zu Shukras Mutter, Bhrigus Frau. Sie sprach: ‚Macht euch keine

Sorgen, ich werde euch beschützen.' Als die Götter angriffen ließ Indra sie erstarren. Er stand wie eine Statue, die Götter flohen vor Schreck.

Vishnu kam Indra zu Hilfe. Er hieß Indra, in Seinen Körper einzugehen. Doch Shukras Mutter sprach: ‚Ich werde euch beide verbrennen.‘

Indra bat Vishnu: ‚Töte sie sofort.‘ Vishnu enthauptete sie mit Seinem Diskus.

Als Bhrigu zurückkam und sah was geschehen war verfluchte er Vishnu, Er müsse zehn Mal auf Erden inkarnieren. Dann erweckte er seine Frau wieder zum Leben.

Indras Tochter hieß Jayanti. Da es ihm nicht gelungen war, die Dämonen zu vernichten, entschied er, Shukras Meditation zu stören. Er schickte Jayanti zu ihm. Jayanti diente Shukra mit Hingabe über tausend Jahre. Als die Zeit seiner Askese zu Ende war, lehrte Shiva Shukra die Kunst von Mrityusanjivani.

Erst jetzt bemerkte Shukra Jayanti: ‚Wer bist du? Warum hast du mich derart bedient? Sage mir was ich für dich tun kann?‘

Jayanti antwortete: ‚Heirate mich und lebe zehn Jahre mit mir.‘

Indra bat Brihaspati, die Gestalt Shukras anzunehmen und zu den Dämonen zu gehen. Die Dämonen erwarteten ihren Lehrer nach tausend Jahren sehnsüchtig zurück. Sie empfingen ihn mit allen Ehren und merkten den Betrug nicht.

Nach den zehn Jahren kam Shukra zurück und sah Brihaspati unter den Dämonen. Er erklärte den Dämonen, dass er der wahre Shukra sei. Brihaspati fiel ihm ins Wort und erklärte, dass er Shukra sei. Die Dämonen waren verwirrt.

Brihaspati und Shukra glichen sich wie ein Ei dem anderen. Sie kamen überein, dass derjenige, der die zehn Jahre bei ihnen lebte, ihr Lehrer sein müsse. Sie vertrieben Shukra. Shukra verfluchte die Dämonen, dass sie der Vernichtung anheimfallen würden. Als Shukra diesen Fluch ausgesprochen hatte nahm Brihaspati seine ursprüngliche Gestalt an. Die Dämonen erkannten, dass sie ausgetrickst worden waren.

DIE PURANAS

Das Brahma Purana wurde erstmals von Brahma dem Weisen Marichi vorgelesen.
Es hat 13.000 Verse. Es soll im Monat Vaishakha (April/Mai) zu Vollmond geschenkt werden.

Das Padma Purana hat 55.000 Verse und soll im Monat Jyeshtha (Mai/Juni) geschenkt werden.

Das Vishnu Purana wurde erstmals von dem Weisen Parashara gelesen.
Es hat 23.000 Verse. Es soll im Monat Ashada (Juni/Juli) geschenkt werden.

Das Vayu Purana wurde erstmals von Vayu, dem Gott des Windes, gelesen.
Es hat 24.000 Verse. Es soll im Monat Shravana (Juli/August) geschenkt werden.

Das Bhagavata Purana hat 18.000 Verse. Es soll im Monat Bhadrapada (August/September) geschenkt werden.

Das Narada Purana wurde erstmals von dem Weisen sage Narada gelesen.
Es hat 25.000 Verse. Es soll im Monat Ashvina (September/Okttober) zu Neumond geschenkt werden.

Das Markandeya Purana hat 9.000 Verse. Es soll im Monat Margashirsa (November/Dezember) geschenkt werden.

Das Agni Purana wurde erstmals von Agni, dem Gott des Feuers, dem Weisen Vasishtha vorgelesen. Es hat 16.000 Verse. Es soll im Monat Margashirsa (November/Dezember) geschenkt werden.

Das Bhavishya Purana wurde erstmals von Brahma gelesen. Es hat 14.000 Verse. Es soll im Monat Pausha (Dezember/Januar) geschenkt werden.

Das Brahma Vaivarta Purana wurde erstmals von Savarni Manu dem Weisen Narada vorgelesen. Es hat 18.000 Verse. Es soll im Monat Magha (Januar/Februar) geschenkt werden.

Das Linga Purana wurde erstmals von Brahma gelesen. Es hat 11.000 Verse. Es soll im Monat Falguna (Februar/März) geschenkt werden.

Das Varaha Purana wurde erstmals von Vishnu gelesen. Es hat 24.000 Verse. Es soll im Monat Chaitra (März/April) geschenkt werden.

Das Skanda Purana hat 81.000 Verse. Es soll im Monat Chaitra (März/April) geschenkt werden.

Das Vamana Purana wurde erstmals von Brahma gelesen. Es hat 10.000 Verse. Es soll im frühen Herbst geschenkt werden.

Das Kurma Purana wurde erstmals von Vishnu in Seiner Inkarnation als Schildkröte (Kurma) gelesen. Es hat 18.000 Verse. Es soll zur Zeit einer Tag- und Nachtgleiche geschenkt werden.

Das Matsya Purana wurde erstmals von Vishnu in Seiner Inkarnation als Fisch (Matsya) gelesen. Es hat 14.000 Verse. Es soll zur Zeit einer Tag- und Nachtgleiche geschenkt werden.

Das Garuda Purana wurde erstmals von Krishna gelesen. Es hat 18.000 Verse.

Das Brahmanda Purana wurde erstmals von Brahma gelesen. Es hat 12.200 Verse.

Die Puranas mit dieser Anzahl an Versen sind für die Menschen geschrieben. Die für die Götter haben weitaus mehr Verse. Die Gesamtzahl der Verse aller Puranas für die Götter beträgt 100 Crore (1 Crore ist 10 Millionen).

TRIPURA - DREI STÄDTE

Vishvakarma war der Architekt der Götter, Maya war der Architekt der Dämonen. Maya begab sich in schwierigste Askese um zu erreichen, dass die Götter besiegt würden. Zwei weitere Dämonen taten es ihm gleich, es waren Vidyumali und Taraka.

Brahma war tief beeindruckt über diese Bemühungen und gewährte ihnen eine Gunst. Maya wünschte: ‚Wir möchten eine Stadt erbauen, die von den Göttern nicht eingenommen werden kann, die Stadt soll Tripura heißen. Dort möchten wir leben und unsterblich sein.‘

Brahma sprach: ‚Unsterblichkeit kann nicht gewährt werden. Ihr könnt jedoch bestimmte Bedingungen für euren Tod festlegen.‘

Maya bat: ‚Wir sterben nur, wenn Shiva Selbst Tripura mit einem einzigen Pfeil zerstört.‘

Brahma gewährte diesen Wunsch und Maya begann, die Stadt zu erbauen.

Sie bauten drei Städte, eine aus Eisen, eine aus Silber und eine aus Gold. Die Städte lagen auseinander, doch einmal in tausend Jahren, wenn das Mondhaus Pushya erschien, kamen die Städte im Himmel zusammen und wurden Tripura genannt.

Jede Stadt war mit Waffen gesichert. Taraka lebte in der Eisen Stadt, Vidyumali in der Silber Stadt und Maya selbst in der Gold Stadt. Alle Dämonen zogen in diese Städte. Doch sie waren nicht böse, im Gegenteil. Sie vollzogen religiöse Riten und beteten zu Shiva. Sie wollten sich mit Shiva gutstellen, schließlich war Er der einzige der sie vernichten konnte.

Doch irgendwann stieg ihnen ihre Macht zu Kopf. Sie tyrannisierten das Universum. Maya versuchte vergeblich, sie wieder auf den Pfad der Tugend zu führen.

Alle Wesen des Universums versammelten sich bei Brahma und baten Ihn: ‚Erlöse uns von diesen Qualen. Nur durch Deine Gunst wurden die Dämonen so mächtig.‘

Doch Brahma musste eingestehen: ‚Ich kann euch nicht helfen. Nur Shiva kann Tripura zerstören. Lasst uns zu Shiva beten.‘ Shiva erschien und war bereit, ihnen zu helfen. Ein spezieller Wagen wurde für Shiva erbaut. Brahma war der Wagenlenker, die Armee der Götter wollte Shiva im Kampf helfen. Ein gewaltiger Kampf begann zwischen Göttern und Dämonen.

Nandi kämpfte gegen Vidyunmali und tötete ihn. Doch Maya hatte außergewöhnliches Wissen über Kräuter. Er braute einen Saft und Vidyunmali kam ins Leben zurück. So ging es weiter, jeder Dämon der besiegt wurde, wurde von Maya wiedererweckt. Doch als Shiva in den Kampf eingriff wurden die Kräuter wertlos. Nandi tötete Taraka.

Maya richtete die Dämonen wieder auf, indem er sie an die schwierige Bedingung erinnerte, durch die Tripura zerstört werden könne.

Nur wenn Pushya am Himmel erscheint kann Shiva Tripura mit einem Pfeil vernichten. Wir müssen nur sicherstellen, dass Shiva den Pfeil nicht abschießen kann und wir sind sicher.

Doch das war leichter gesagt als getan. Nandi tötete Vidyunmali nochmals und sobald die drei Städte zusammenkamen schoss Shiva einen flammenden Pfeil und vernichtete Tripura. Nur Maya überlebte, weil er ein hingebungsvoller Verehrer Shivas war.

ZEITEINHEITEN

Die kleinste Zeiteinheit ist Nimesha, die Dauer eines Augenzwinkerns. Fünfzehn Nimesha sind ein Kashtha und dreißig Kashtha sind ein Kala. Dreißig Kala sind ein Muhurta und dreißig Muhurta sind ein Tag. Dreißig Tage sind ein Monat. Jeder Monat ist in zwei Mondwochen eingeteilt. Eine helle, Shuklapaksha, und eine dunkle, Krishnapaksha. Sechs Monate sind ein Ayana. Zwei Ayana sind ein Jahr. Dreihundertsechzig Menschenjahre sind eine Götterjahr.

Die Länge der vier Yugas ist nach Götterjahren, nicht nach Menschenjahren, definiert. Die Namen der vier Yugas lauten Satya, Treta, Dvapara, Kali. Das Satya Yuga dauert viertausend, das Treta Yuga dreitausend, das Dvapara Yuga zweitausend, das Kali Yuga tausend Götterjahre. Macht zusammen zehntausend Götterjahre.

Sandhya und Sandhyamsha sind Perioden zwischen den Yugas. Sie betragen zweitausend Götterjahre. So dauern die vier Yugas zusammen zwölftausend Götterjahre.

In jedem Kalpa erscheint jedes der vier Yugas tausend Mal. Ein Kalpa hat vierzehn Manvantaras. Im Manvantara erscheint jedes der vier Yugas sieben Mal. Ein Kalpa ist ein Tag Brahmas. Tausend Kalpas sind ein Jahr Brahmas. Achttausend Jahre Brahmas sind ein Yuga Brahmas. Tausend solcher Yugas sind ein Savana Brahmas. Brahma lebt dreitausend Savanas. Diese Zeitperiode ist ein Trivrita.

DIE BESONDERHEITEN DER YUGAS

Im Satya Yuga waren Winter, Sommer und Monsun unbekannt. Die Menschen waren stets glücklich und zufrieden. Es gab keine Machtkämpfe, alle Menschen waren gleich. Das Klima war angenehm. Hass und Neid gab es nicht. Niemand kannte Hunger oder Durst. Die Erde spendete süße Säfte, die die Menschen genossen. Man baute keine Häuser, sondern lebte an den Stränden oder in den Bergen. Es gab weder Glück noch Unglück, keinen Himmel und keine Unterwelt. Alle Menschen waren rechtschaffen.

Im Satya Yuga war die Hauptbeschäftigung der Menschen die Meditation. Im Treta Yuga war es das Erlangen von Weisheit.

Dicke Wolken zogen auf und es begann zu regnen. So wuchsen die unterschiedlichsten Bäume. Die Menschen lebten von den Früchten der Bäume und aus der Rinde fertigten sie Kleidung. Die Bäume wurden Kalpavriksha (Wunschbaum) genannt. Sie gewährten was immer man sich wünschte. Mit dem Treta Yuga begannen die Menschen um den Besitz dieser Bäume zu kämpfen. Die Bäume

verschwanden. Die Menschen begannen Häuser zu bauen, Siedlungen, Dörfer, Städte entstanden an Berghängen und Flüssen. Auch wurde es notwendig, Maßsysteme zu entwickeln.

Das Haus das die Menschen bauten wurde Shala genannt. Es war in einem Baum integriert, so dass die Zweige (Shakha) Schatten spendeten.

Die Menschen begannen, um alles zu kämpfen. Die Starken wurden mächtig, die Schwachen litten. Die Erde spendete keine Nahrung mehr, sie überzog sich mit Wäldern. Von Hunger gequält beteten die Menschen zu Brahma. Brahma molk die Erde und ließ neue Bäume, Kräuter und Nahrung entstehen.

Damit die Menschen friedlich zusammenleben konnten, verfasste Brahma Grundsätze der Tugend, Varnashrama Dharma, das System der vier Varnas (Gesellschaftsschichten) und vier Ashramas (Lebensstadien).

Menschen werden in vier Varnas unterteilt. Die erste Gesellschaftsschicht sind die Brahmanen, sie haben das Wissen um Brahman, das Absolute. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Veden zu studieren, Opfer durchzuführen und von Almosen zu leben.

Die Zweite Gesellschaftsschicht sind die Kshatriyas, die Krieger und Regenten. Ihre Aufgabe ist es, das Gute zu bewahren und das Böse zu bekämpfen. Sie müssen regieren und ihr Land verteidigen.

Die dritte Gesellschaftsschicht sind die Vaishyas, der Nährstand. Ihre Aufgaben sind Landwirtschaft, Tierzucht und Handel.

Die vierte Gesellschaftsschicht sind die Shudras. Ihre Aufgabe ist es, den drei ersteren Gesellschaftsschichten zu dienen. Sie dürfen nicht studieren, keine Opfer vollziehen und keine Almosen geben.

Der Brahmane, der seine Aufgaben gut erfüllt, wird nach dem Tod bei Brahma (Schöpfergott) leben; der Kshatriya bei Indra (König der Götter); der Vaishya bei den Maruts (Sturmgotter); der Shudra bei den Gandharven (himmlische Musikanten).

Brahmas System der vier Ashramas besteht aus Brahmacharya (Schüler, Student), Grihastha (Haushälter); Vanaprastha (Rückzug in die Spiritualität) und Sanyasa (Einsiedler).

Brahmacharya ist die Zeit des Lernens und Studierens bei einem Lehrer, dem man auch dient. Danach kommen die Hochzeit und das Gründen einer Familie. Im Alter zieht man sich zur spirituellen Einkehr zurück und wenn der Geist von der materiellen Anhaftung befreit ist, beginnt das Leben in einer Einsiedelei, um den Geist einzig auf Brahman zu richten.

VAJRANGA

Viele von Ditis Kindern, die Dämonen, wurden durch Indra getötet. Diti betete zu ihrem Mann, Kashyapa, damit sie einen Sohn haben könne, der Indra tötet. Kashyapa gewährte ihr den Wunsch, doch müsse sie dafür zehntausend Jahre in Meditation verbringen. Der Junge wird einen Körper haben, der von Indras Waffe, dem Vajra, nicht verletzt werden kann.

Diti tat wie ihr geheißen und nach zehntausend Jahren gebar sie Vajranga, er war unverletzlich. Sie bat ihn, Indra zu töten

Vajranga machte sich auf in den Himmel. Er besiegte Indra mit Leichtigkeit, fesselte ihn und brachte ihn nach Hause, um ihn zu töten. Indras Tod hätte das Ende der Welt bedeutet. Brahma und Kashyapa eilten herbei und baten Vajranga: ‚Töte Indra nicht. Wenn jemand, den es zu ehren gilt, gedemütigt wird, ist es wie der Tod für ihn. Es besteht keine Notwendigkeit, ihn physisch zu töten. Wenn du Indra gehen lässt wird man deine Größe überall preisen. Selbst wenn er lebt wird ihn jeder als tot betrachten. Bitte höre auf uns und lasse ihn gehen.‘

Vajranga erwiderte: ‚Ich hatte nie die Absicht Indra zu töten. Ich gehorchte nur meiner Mutter. Wie könnte ich euch widersprechen. Der eine von euch ist der Schöpfer, der andere ist mein Vater. Ich werde Indra gehen lassen. Doch bitte gewährt mir eine Gunst: ‚Lasst mich in Askese gehen und diese erfolgreich beenden.‘ Dieser Wunsch wurde ihm gewährt.

Dann erschuf Brahma eine schöne Frau, Varangi und verheiratete sie mit Vajranga.

Vajranga ging in den Wald und vertiefte sich in Askese. Tausend Jahre stand er mit erhobenen Armen. Tausend weitere Jahre stand er auf dem Kopf. Nun wollte er noch tausend Jahre unter Wasser meditieren. All die Jahre wartete seine Frau geduldig auf seine Rückkehr. Sie selbst begab sich ebenfalls in Meditation.

Doch Indra war auf der Hut. Er nahm die Gestalt eines Affen an und aß alle Blätter von den Bäumen in Varangis Einsiedelei. Dann nahm er die Gestalt eines Schafes an und aß alles Gras. Als Schlange biss er Varangi. Zuletzt nahm er die Gestalt einer Wolke an und setzte das Anwesen unter Wasser. Da Varangi in Meditation war konnte sie nicht reagieren und musste all das ertragen.

Vajranga kehrte zurück und war schockiert als er von den Qualen erfuhr, die seine Frau durch Indra erleiden musste. Er vertiefte sich nochmals in Askese und bat um einen Sohn, der Indra töten könne. Brahma erschien ihm und gewährte ihm den Wunsch: ‚Du wirst einen Sohn haben, der die Plage der Götter werden wird, sein Name wird Taraka sein.‘ Nach tausend Jahren gebar Varangi Taraka. Taraka wurde der König der Dämonen.

TARAKAS ASKESE

Taraka war begierig, die Götter zu besiegen. Doch wusste er, dass dies nur durch gewaltige Kräfte möglich war, die es zu erlangen galt. Er ging in die Pariparta Berge und suchte sich eine Höhle für die Meditation. Er lebte von Wasser und Blättern. Jeden Tag schnitt er sich ein Stück Fleisch ab und opferte es dem Feuer. Brahma erschien ihm und gewährte ihm eine Gunst.

Er bat darum, unsterblich zu werden. Diese Gunst konnte Brahma nicht gewähren, da jedes Wesen sterben müsse. So bat Taraka darum, nur von einem Kind getötet werden zu können. Diesen Wunsch gewährte Brahma.

DER KRIEG ZWISCHEN GÖTTERN UND DÄMONEN

So ausgestattet stellte Taraka eine große Armee zusammen und plante den Angriff auf die Götter. Er hatte tausende von Waffen, Elefanten, Pferden und Wagen, seine höchsten Generäle waren Jambha, Kujambha, Mahisha, Kunjara, Megha, Kalanemi, Nimi, Mathana, Jambhaka, Shumbha.

Auch die Götter bereiteten sich auf den Kampf vor, ihr General war Yama, der Gott des Todes. Er kam auf einem Büffel reitend. Indras Wagenlenker war Matali. Agni, der Gott des Feuers, ritt auf einer Ziege, Varuna, der Gott der Wasser, ritt auf einer Schlange. In der Armee waren weiterhin Chandra, Surya und Kubera, der Gott der Schätze.

Der Kampf begann. Elefanten trompeteten, Trommeln erschallten und der Klang der Waffen war überall zu hören.

Wagen kämpften gegen Wagen, Elefanten gegen Elefanten, Pferde gegen Pferde, Fußsoldaten gegen Fußsoldaten. Der Himmel war bedeckt mit Speeren, Äxten, Schwertern, Keulen, Dreizacks und Pfeilen. Tote Körper lagen auf dem Schlachtfeld und die Flüsse waren voll Blut. Yama kämpfte gegen Grasana, Kubera gegen Jambha und Kujambha. Kalanemi kämpfte gegen Chandra und Surya. Für die Götter sah es nicht gut aus. So entschloss sich Vishnu, in den Kampf einzugreifen.

Die Dämonen griffen sofort Vishnu an, doch war Er für sie nicht angreifbar. Mit Seiner Keule (Kaumodaki Gada) schlug Er Kalanemi bewusstlos. Mit Seinem Diskus enthauptete Er Grasana. Doch Jambha gelang es, Vishnu bewusstlos zu schlagen. Indra kam Vishnu zu Hilfe und tötete Jambha

mit Seinem Vajra. Das Hauptproblem war aber Taraka. Als er in den Kampf eingriff konnten die Götter nur fliehen. Die, die nicht flohen, wurden von ihm gefangengenommen.

BRAHMAS HINWEIS

Die sich noch in Freiheit befindlichen Götter beteten zu Brahma. Als er ihnen erschien fragte Er sie, was Er für sie tun könne.

Die Götter klagten: ‚Du bist an unserem Unglück Schuld. Du hast Taraka mit Unverwundbarkeit ausgestattet. Er tyrannisiert das Universum und hat uns fast ausgerottet.

Doch Brahma sprach: ‚Taraka ist nicht unverwundbar. Ein Kind wird ihn töten. Leider ist dieses Kind noch nicht geboren. Es wird ein Sohn von Shiva sein. Nur müssen wir Shiva dazu bringen, Parvati, die wiedergeborene Sati, zu heiraten. Ihr Sohn wird Taraka töten.

Kama, der Gott des Begehrens, begab sich in Shivas Einsiedelei. Shiva fühlte sich dadurch in seiner Meditation gestört und verbrannte Kama mittels seines dritten Auges. Parvati hatte sich in der Zwischenzeit in Askese begeben, um zu erreichen, Shivas Frau zu werden. Hundert Jahre aß sie nur ein Blatt am Tag und hundert Jahre aß sie nichts. Die Sieben Rishis erzählten Shiva von Parvatis Askese und Shiva stimmte zu, sie zu heiraten.

KARTTIKEYA UND TARAKA

Karttikeya war der Sohn Shivas, der Taraka töten sollte. Die Götter bereiteten den Angriff vor. Als Taraka den Jungen sah fragte er lachend, was dieses Kind auf dem Schlachtfeld suche. Karttikeya zögerte nicht und griff Taraka an. Nach einem gewaltigen Kampf tötete Karttikeya Taraka mit seiner Lanze (Vel). So wurde Brahmas Gunst Wirklichkeit.

HIRANYAKASHIPU

Kashyapa hatte zwei starke Söhne von Diti, Hiranyakashipu und Hiranyaksha. Hiranyaksha brachte einst die Erde in die Unterwelt. Die Götter baten Vishnu, sie zu befreien. Vishnu inkarnierte als Eber und tötete Hiranyaksha. Als Hiranyakashipu davon erfuhr machte er sich auf den Weg zum Berg Meru, um durch Askese Shiva zu erfreuen. Shiva segnete ihn mit Unsterblichkeit. Danach heiratete er Uttanapadas Tochter Kalyani und zeugte mit ihr einen Sohn, Prahlada. Obwohl in die Familie der Dämonen geboren, war Prahlada ein Anhänger Vishnus.

Als Hiranyakashipu von Prahladas religiösen Neigungen erfuhr, versuchte er, ihn von der Verehrung Vishnus abzuhalten. Doch seine Versuche waren vergebens, Prahlada war und blieb Vishnu treu ergeben. Hiranyakashipu wies seine Untergebenen auf, Prahlada zu töten, doch er war unverwundbar. Eines Tages nahm Hiranyakashipu sein Schwert und sprach: ‚Du sagst Vishnu ist allgegenwärtig. Ist er gegenwärtig in dieser Säule? Nachdem er so gesprochen hatte schlug er mit seinem Schwert auf die Säule ein. Da manifestierte sich Vishnu aus der Säule als Mannlöwe (Narasimha).

Hiranyakashipu bekam von Shiva die Gunst, nicht von einem Menschen oder einem Tier, nicht von einer Waffe, nicht in einem Raum und nicht außerhalb eines Raumes, weder bei Tag noch bei Nacht getötet werden zu können. Für Hiranyakashipu kam diese Gunst der Unsterblichkeit gleich. Doch Vishnu inkarnierte als Mannlöwe, also weder Mensch noch Tier, und tötete Hiranyakashipu mit seinen Krallen in der Dämmerung auf der Schwelle einer Tür. Prahlada wurde sein Nachfolger und regierte rechtschaffen und weise.

SAVITRI

Ashvapati war der König von Madra. Er hatte keinen Sohn, deshalb betete er zur Göttin um einen Sohn und vollzog tausende von Feueropfern. Die Göttin erschien ihm und sprach: ‚Du wirst keinen Sohn, sondern eine Tochter haben. Sie wird Savitri heißen.

Savitri wurde mit Satyavan, dem Sohn von König Dyumatsena, verheiratet. Eines Tages kam der Weise Narada zu Besuch mit der Mitteilung, dass Satyavan innerhalb eines Jahres sterben werde. Savitri und Satyavan zogen sich in die Waldeinsamkeit zurück, um auf den Tod zu warten. Savitri und Satyavan sammelten Wurzeln und Früchte im Wald. Als sie müde wurden ruhte sich Savitri an einem Teich aus. Satyavan sammelte Feuerholz. Plötzlich bekam er heftige Kopfschmerzen. Er legte sich zu Savitri.

Da erschien Yama, der Gott des Todes, um Satyavan abzuholen. Yama fesselte Satyavans Körper mit einem Seil, um ihn mitzunehmen. Als Yama sich auf den Weg machte, folgte Savitri ihm.

Yama fragte sie: ‚Wo gehst du hin?‘

Savitri antwortete: ‚Ich folge meinem Ehemann. Es gibt keine andere Pflicht einer Ehefrau, als ihrem Mann zu dienen. Wenn er geht, muss auch ich gehen.‘

Yama war sehr beeindruckt und sprach: ‚Ich gewähre dir eine Gunst. Nur, dass Satyavan wieder lebendig wird, darfst du nicht wünschen.‘

Savitri wünschte: ‚Mein Vater ist blind. Er kann deshalb nicht mehr König sein. Bitte gibt ihm sein Augenlicht zurück.‘

Yama erfüllte ihr den Wunsch und bat sie, nun umzukehren, da sie auf der langen Reise müde werde.

Doch Savitri sprach: ‚Wie kann ich müde werden, wenn ich dir folge?‘

Yama gewährte ihr eine weitere Gunst. Nur, dass Satyavan wieder lebendig würde, durfte sie nicht wünschen.

Savitri wünschte: ‚Mein Vater hat keine Söhne, bitte lasse ihn einhundert Söhne haben.‘

Yama gewährte den Wunsch und bat sie, nun umzukehren und die Sterberiten für ihren Mann zu organisieren. Wieder wies er sie darauf hin, dass der Weg lange sei und sie müde würde.

Doch wieder erklärte Savitri, dass sie nie müde werden könne, wenn sie einem Gott wie Yama folge.

Wieder gewährte ihr Yama eine Gunst. Nur, das Leben Satyavans durfte sie nicht einfordern.

Savitri wünschte: ‚Ich möchte mit Satyavan hundert Söhne haben.‘

Yama gewährte den Wunsch, ohne zu bedenken, dass das nicht möglich ist, wenn Satyavan tot ist. So hatte er keine andere Wahl, als Satyavan wieder zum Leben zu erwecken.

Yama segnete Savitri und ging. Satyavan und Savitri hatten hundert Söhne, die Malvas. Savitri ist das Vorbild aller Ehefrauen.

DER ZWERG AVATAR VISHNUS

Virochana war der König der Dämonen, er regierte sein Reich gut.

Eines Tages kam der Weise Sanata Kumara zu Virochana zu Besuch. Virochana war erfreut. Sanata Kumara lehrte ihn die wahre Natur des Universums und Virochana erkannte, dass das Weltliche vergänglich ist. Er wollte nicht mehr länger König sein, sondern sich in die Waldeinsamkeit zurückziehen. Er ernannte seinen Sohn, Bali, zum König.

Auch Bali war ein guter König und vollzog alle religiösen Riten den Schriften entsprechend. Doch besiegte er Indra und andere Götter und gewann die Macht über den Himmel. Die Götter baten Vishnu um Hilfe. Aditi, die Mutter aller Götter, betete ebenso zu Vishnu, da sie ihre Kinder leiden sah. Als Vishnu ihr erschien fragte Er: ‚Welche Gunst kann Ich dir erweisen.‘

Aditi bat: ‚Bitte werde als mein Sohn geboren und vernichte Bali.‘

Vishnu gewährte die Gunst und wurde als Aditis Sohn geboren. Er studierte die Veden bei dem Weisen Bharadvaja.

Als Bali ein Feueropfer vollzog nahm Vishnu in Gestalt eines Zwerges (Vamana, die fünfte Inkarnation Vishnus) daran teil.

Bali war erfreut über den Besuch des Zwerges und fragte ihn, was er für ihn tun könne.

Der Zwerg bat um so viel Land wie er mit drei Schritten abschreiten könne.

Gern war Bali dazu bereit. Da nahm der Zwerg die Gestalt eines Riesen an. Mit dem ersten Schritt nahm Er die Erde ein, mit dem zweiten die Unterwelt, mit dem dritten den Himmel. Da das Universum in einem Ei liegt stieß Vishnu an die Schale dieses Eis und Wasser floss heraus. Dieses Wasser wurde die Himmlische Ganga, die Milchstraße.

Als Vishnu alles eingenommen hatte wurde Er wieder zum Zwerg und fragte Bali: ‚Du hat Mir die drei Welten zukommen lassen. Wo möchtest du wohnen?‘

Balis Antwort war: ‚Ich suche Zuflucht bei Dir.‘

Vishnu hieß Bali, sich in die Unterwelt zu begeben, da der Himmel Indra gehöre.

DER EBER AVATAR VISHNUS

Der Weise Kashyapa und seine Frau Diti hatten einen Sohn mit Namen Hiranyaksha. Dessen Meditation erreichten Brahma und Er gewährte ihm den Wunsch, unverletzbar zu sein. So ausgestattet kämpfte Hiranyaksha gegen die Götter. Er besiegte den Gott der Wasser, Varuna. Hiranyaksha wurde König über die Erde, den Himmel und die Unterwelt.

Doch der Dämon war nicht an einem Leben auf der Erde interessiert. Er lebte im Palast Varunas, tief im Ozean, und zog die Erde hinunter in diese Tiefen.

Die Götter baten Vishnu, Hiranyaksha zu vernichten. Sie wollten wieder in den Himmel zurück und baten darum, dass die Erde aus den Tiefen des Ozeans errettet werde. Vishnu nahm die Gestalt eines Ebers an und tauchte in den Ozean hinab. Hiranyaksha war sich nicht im Klaren darüber, dass der Eber Vishnu war. Er dachte es sei ein normaler Eber und griff ihn an. Viele Jahre kämpften Hiranyaksha und Vishnu, bis es Vishnu gelang ihn zu töten. Er nahm die Erde auf Seine Hauer und setzte sie wieder an ihren ursprünglichen Platz.

DIE QUIRLUNG DES OZEANS

Götter und Dämonen bekämpften sich einmal wieder, viele wurden getötet. Für die Dämonen war das kein Problem, denn sie beherrschten die Kunst Mrityusanjivani. Die Götter wandten sich an Brahma. Brahma riet ihnen, sich mit den Dämonen zu verbünden und den Ozean zu quirlen. Ihr werdet unsterblich werden und nichts mehr von den Dämonen zu befürchten haben.

Die Vorbereitungen wurden getroffen. Der Berg Mandara stellte sich als Quirlstab zur Verfügung, die Schlange Vasuki als Quirlseil. Um für den Berg eine Basis zu haben nahm Vishnu die Gestalt einer Schildkröte an und legte sich unter den Berg. Die Quirlung begann. Die Götter hielten Vasukis Schwanz, die Dämonen den Kopf.

Die Quirlung brachte viele Dinge hervor, den Mond, den Shiva Sich ins Haar steckte; die wunscherfüllende Kuh Surabhi; den Kalpavriksha; das Kaustubha Juwel, mit dem Vishnu Sich schmückte; das Pferd Uchchaisravas und den Elefanten Airavata, die sich Indra aussuchte; die Göttin Lakshmi, die sich Vishnu zur Frau nahm; den Unsterblichkeitstrank Amrita; das Gift Halahala. Das Gift wollten weder die Götter noch die Dämonen besitzen, es drohte, die Welt zu vergiften. Shiva erbarmte Sich und trank es, um die Welt zu retten, seither ist Sein Hals blau (Nilakanta). Dann erschien Dhanvantari, die Heilkunst, das Wissen um das Leben, Ayurveda. Er hielt das Gefäß mit dem Unsterblichkeitstrank (Amrita) in Händen. Die Dämonen kämpften um dieses Gefäß. Vishnu nahm die Gestalt einer schönen Frau (Mohini) an, die Dämonen waren von ihr so angetan, dass sie ihr das Gefäß übergaben. Dann führten sie den Kampf gegen die Götter weiter.

Mohini gab jedem der Götter unbemerkt von dem Amrita zu trinken. So wurden sie unsterblich. Die Dämonen erhielten nichts davon.

Nur einer, Rahu, er hatte die Gestalt eines Gottes angenommen, bekam von dem Amrita. Sonne und Mond bemerkten den Betrug und verrieten ihn bei Vishnu. Vishnu schlug ihm den Kopf ab. Doch der Dämon war bereits unsterblich. Rahu rächt sich an Sonne und Mond, indem er sie immer wieder verschlingt, dies geschieht bei jeder Mond- und Sonnenfinsternis. Der restliche Körper Rahus ist Ketu. Beide sind die Mondknoten.

ARCHITEKTUR

Auf achtzehn große Weise geht die Architektur zurück. Ihre Namen sind Bhrigu, Atri, Vashishtha, Vishvakarma, Maya, Narada, Nagnajita, Vishalaksha, Puranadara, Brahma, Karttikeya, Nandishvara, Shaunaka, Garga, Vasudeva, Aniruddha, Shukra, Brihaspati.

Wer sein Haus im Monat Vaishakha (April/Mai) baut wird viele Kühe haben. Wer im Monat Margashirsa (November/Dezember) baut, dessen Kornspeicher ist stets gefüllt. Wer im Monat Magha (Januar/Februar) baut wird reich. Wer im Monat Phalguna (Februar/März) baut bekommt Söhne. Wer im Monat Ashadha (Juni/Juli) baut wird Diener und Vieh besitzen. Wer in Jyeshtha (Mai/Juni) oder Shravana (Juli/August) baut wird bald sterben. Wer im Monat Bhadrpada (August/September) baut wird viel verlieren. Wer im Monat Ashvina (September/Okttober) baut, dessen Frau wird sterben. Wer im Monat Pausha (Dezember/Januar) baut, dem wird alles gestohlen. Wer im Monat Chaitra (März/April) baut wird krank.

Am besten baut man ein Haus, wenn die Mondhäuser Ashvini, Rohini, Mula, Uttarabhadrapada, Uttarashadha, Uttaraphalguni oder Mrigashirsa am Himmel stehen.

Von den Tagen sind außer Sonntag und Dienstag alle gut.

Der Grund auf dem das Haus stehen soll muss geprüft werden. Man pflanze einen kleinen Trieb, wenn er treibt ist der Grund gut gewählt. Wächst er nicht, sollte man an dem Platz nicht bauen.

Auf den Boden wird ein Diagramm gezeichnet. Ein Quadrat wird in neun Quadrate aufgeteilt und diese wieder in neun, in jedem dieser einundachtzig Quadrate wird eine bestimmte Gottheit verehrt.

Es gibt unterschiedliche Häuser.

Ein Haus, das an allen vier Seiten eine Tür hat wird Sarvatobhadra genannt. Diese Art Haus ist für Paläste und Tempel vorgesehen.

Ein Haus, das keine Tür im Westen hat wird Nandyavarta genannt.

Ein Haus, das keine Tür im Süden hat wird Varddhamana genannt.

Ein Haus, das keine Tür im Osten hat wird Svastika genannt.

Ein Haus, das keine Tür im Norden hat wird Ruchaka genannt.

Der Palast eines Königs sollte 108 Handlängen lang sein. Der Palast eines Prinzen sollte 66 Handlängen lang sein.

Weitere Maße in Handlängen für Generäle 64, Minister 48, Künstler 28, Boten und Wächter 12, Priester und Ärzte 24, Haushälter 32, Kastenlose 16 Handlängen.

Bäume sollten nie vor, sondern immer hinter dem Haus gepflanzt werden.

Das Holz, aus dem das Haus gebaut wird, ist sorgfältig auszuwählen. Bäume, in denen Vögel ihr Nest gebaut haben, dürfen nicht gefällt werden.

Folgende Bäume sind nicht geeignet, um damit ein Haus zu bauen: Bäume, die von Elefanten beschädigt wurden und Bäume, die nahe Flüssen, Tempeln oder Verbrennungsplätzen gewachsen sind.

Nem und Mango Bäume dürfen keinesfalls verwendet werden.

Die Höhe des Baumes wird mit seinem Umfang multipliziert und durch acht geteilt.

Ist das Ergebnis 1, wird das Holz Dhvaja genannt und ist für jedes Teil des Hauses zu verwenden.

Ist das Ergebnis 2, wird das Holz Vrisha genannt und ist für die westliche Tür zu verwenden.

Ist das Ergebnis 3, wird das Holz Simha genannt und ist für die nördliche Tür zu verwenden.

Ist das Ergebnis 4, wird das Holz Vrishabha genannt und ist für die östliche Tür zu verwenden.

Ist das Ergebnis 5, wird das Holz Hasti genannt und ist für die südliche Tür zu verwenden.

STATUEN UND BILDNISSE

Vishnu mit acht Armen trägt Muschel, Keule, Pfeil und Lotus in den vier rechten Händen. Bogen, Lotus, Muschel und Diskus in den vier linken Händen.

Vishnu mit vier Armen trägt Keule und Lotus in den zwei rechten Händen. Diskus und Muschel in den zwei linken Händen.

Vishnu wird auf der Welt stehend dargestellt. Garuda, der König der Vögel, ist Sein Reittier. Er wird rechts zu Vishnus Füßen stehend dargestellt.

Lakshmi steht stets zu Vishnus linker Seite. Sie hält einen Lotus in der Hand.

Shiva wird mit verfilztem Haar, in dem der Halbmond steckt, dargestellt. Er trägt ein Tigerfell und Girlanden, die Schlangen sind. In Seinen rechten Händen trägt Er Speer, Schlinge und Dreizack. In Seinen linken Händen trägt Er Totenschädel, Schlange und Schwert.

Auf Seinem Reittier, dem Bullen Nandi, reitend, wird Er mit zwei Armen dargestellt. Als Zerstörer von Tripura hat Er sechzehn Arme.

Als Ardhanarishvara wird Er halb Mann (Shiva rechts), halb Frau (Parvati links) dargestellt. Shiva trägt Totenschädel und Dreizack, Parvati trägt Lotus und Spiegel in Händen.

MANDAPA - SÄULENHALLE

Siebenundzwanzig verschiedene Mandapas sind bekannt. Anzahl der Säulen eines Mandapas

Pushpaka Mandapa 64

Pushpabhadra Mandapa 62

Suvrata Mandapa 60

Amritanandana Mandapa 58

Doushalya Mandapa 56

Buddhisamkirna Mandapa 54

Gajabhadra Mandapa 52

Jayavaha Mandapa 50

Shrivatsa Mandapa 48

Vijaya Mandapa 46

Vastukirti Mandapa 44

Shrutinjaya Mandapa 42

Yajnabhadra Mandapa 40

Vishala Mandapa 38

Sushlishta Mandapa 36

Shatrumardana Mandapa 34

Bhagapancha Mandapa 32

Nandana Mandapa 30

Manava Mandapa 28

Manabhadra Mandapa 26

Sugriva Mandapa 24

Hairta Mandapa 22

Karnikara Mandapa 20

Shatarddhika Mandapa 18

Simha Mandapa 16

Shyamabhadra Mandapa 14

Samudra Mandapa 12

Mandapas sollten dreieckig, rechteckig oder halbkreisförmig sein.

SPENDEN

Es gibt verschiedene Formen des Gebens.

Tulapurusha - Der Spender wird mit Gold aufgewogen. Dieses Gold wird gespendet.

Hiranyagarbha - Ein Gefäß, voll mit Gold wird gespendet.

Brahmanda - Ein Modell des Universums wird aus Gold angefertigt und gespendet.

Kalpadapa - Ein Baum, aus Gold gefertigt, wird gespendet.

Gosahasra - Tausend Kühe werden gespendet.

Kamadhenu - Eine Kuh und ein Kalb, aus Gold gefertigt, werden gespendet.

Hiranyashva - Ein Pferd, aus Gold gefertigt, wird gespendet.

Ashvaratha - Ein Pferd und ein Wagen, aus Gold gefertigt, werden gespendet.

Hemahastiratha - Ein Elefant und ein Wagen, aus Gold gefertigt, werden gespendet.

Panchalgalaka - Zehn Pflüge werden gespendet. Fünf aus Holz, fünf aus Gold.

Dhara - Ein Modell der Erde, aus Gold gefertigt, wird gespendet.

Vishvachakra - Ein Modell des Universums als Rad, aus Gold gefertigt, wird gespendet.

Mahakalapalaka - Zehn Kletterpflanzen, aus Gold gefertigt, werden gespendet.

Saptasagara - In den Boden werden sieben Löcher gegraben. Jedes Loch steht für einen der sieben Ozeane. In das erste Loch wird Salz gefüllt, in das zweite Milch, in der dritte Ghee, in das vierte Melasse, in das fünfte Joghurt, in das sechste Zucker, in das siebte heiliges Wasser. In jedes Loch kommt die Statue einer Gottheit. In das erste Brahma, in das zweite Vishnu, in das dritte Shiva, in das vierte Surya, in das fünfte Yama, in das sechste Lakshmi, in das siebte Parvati. Die Statuen müssen aus Gold gefertigt sein. Die Löcher werden mit Juwelen aufgefüllt und das Gesamtwerk gespendet.

Ratnadhenu - Eine Kuh, aus Gold gefertigt, wird gespendet. Maul, Augen und Augenbrauen sollten aus Juwelen bestehen.

Mahabhutaghata - ein Goldgefäß mit Juwelen gefüllt wird gespendet.

Diese Arten des Spendens sind die höchsten, sie bringen unendliche Verdienste.